

Winterthur

Stadtpolizei löst Schuhdemo auf

Klimastreik Am Freitagmittag kam es auf dem Neumarkt zu einer Klimademo der anderen Art. Weil die Aktivisten wegen des Coronavirus nicht mehr auf die Strasse dürfen, liessen sie ihre Schuhe für sich sprechen.

Delia Bachmann

Mit Gummistiefeln, Wanderschuhen, Flipflops, Ballerinas, Crocs, Finken und sogar mit Schwimfflossen demonstrieren Aktivisten am Freitagmittag auf dem Neumarkt fürs Klima. Gegen 12.20 Uhr trafen fünf Aktivisten in orangen Westen mit drei Veloanhängern auf dem Neumarkt ein.

Dann musste es schnell gehen. Den genauen Ablauf der Aktion hatten die Aktivisten im Vorfeld geplant. Immer wenn ein Sack leer wurde, rannten sie los, um einen neuen zu holen: «Unser Ziel war es, alle Schuhe aufzustellen, bevor die Polizei kommt», sagt Sina Schmidberger, die bei dieser Aktion für die Klimastreik-Bewegung Winterthur sprach.

Eigentlich hätte der Strike for Future am 15. Mai ein schweizerweiter Aktionstag werden sollen, an dem die Aktivisten gemeinsam fürs Klima auf die Strasse gehen. Mit Transparenten, Megafonen und allem, was dazugehört. Wegen des Coronavirus mussten sie sich allerdings von diesen Plänen verabschieden und neue Protestformen finden.

Unser Normalzustand ist die Krise

Dank der Lösung mit den Schuhen könne man die Corona-Regeln einhalten, erklärt Schmidberger. Es gebe aber auch symbolische Gründe: «Was die Klimapolitik betrifft, stehen im Moment viele Politiker neben den Schuhen.» Ihre Kritik richtet sich insbesondere an die scheidende FDP-Stadträtin und Umweltvorsteherin Barbara Günthard-Maier. Die Botschaft der Klimastreikenden: «Wir können nach der Corona-Krise nicht einfach zurück zur Normalität gehen, denn unser Normalzustand ist die Krise.»

Wer bei der Demo mitmachen wollte, konnte seine Schuhe bis Donnerstag bei einem Wohnhaus an der Wartstrasse abgeben. Die Schuhe sind an den Schnürsenkeln oder mit Schnüren zusammengebunden, auf kleinen Kärtchen stehen die Namen der Besitzer. Bis am Mittwoch müs-



Auf dem Neumarkt in Winterthur fand gestern eine Klimademo der anderen Art statt. Die Polizei nahm die Personalien der Aktivisten auf und gab ihnen eine Viertelstunde, um den Platz zu räumen. Fotos: M. Schoder

sen sie diese wieder abholen. Schmidberger schätzt, dass so einige Hundert Paare zusammenkamen: «Wir sind aber nicht dazu gekommen, sie auszuführen.»

Verstoss gegen Veranstaltungsverbot

Nachdem alle Schuhe auf dem Neumarkt aufgestellt waren, ging es tatsächlich nicht lange, bis die Stadtpolizei auf dem Platz war. Rund zehn Polizisten waren im Einsatz. Sie warfen den Aktivisten vor, gegen das in der Covid-19-Verordnung festgeschriebene Veranstaltungsverbot verstossen zu haben. Zudem nahmen sie die Personalien der Aktivisten auf, die für die Fotos ihre Schutzmasken ablegen mussten. Verhaftungen gab es keine, die Aktivisten müssen aber mit einer Anzeige rechnen. Die Busse dafür beträgt 100 Franken. Die Stadtpolizei gab ihnen eine Viertelstunde, um die Schuhe wieder zusammen zu räumen und mitzunehmen.

Der vergleichsweise grosse Polizeieinsatz stiess nicht überall auf Verständnis: Man habe die Schuhe ja gerade darum aufgereiht, um mit den Corona-Regeln konform zu sein, sagte eine Passantin zu einem Polizisten. Neben dem Einsatz selbst rief auch das Verhalten der Polizisten einigen Unmut hervor: «Meist tragen Polizist*innen keine Maske und halten nicht zwei Meter Abstand», heisst es in einem Tweet vom Klimastreik Schweiz.

Rahel Egli, Sprecherin der Stadtpolizei, verweist darauf, dass das Veranstaltungsverbot gemäss der Covid-19-Verordnung absolut gelte: «Entscheidend ist nicht die Zahl der Aktivisten, sondern dass eine solche Aktion viele Schaulustige anzieht.»

Die Schuhdemo in Winterthur ist nicht die erste in der Schweiz. Schon im April liessen Klimaaktivisten auf dem Sechseläutenplatz ihre Schuhe für sich sprechen. In Uster wäre heute ebenfalls eine geplant gewesen. Allerdings untersagte die Stadtpolizei die Aktion auf dem dortigen Stadthausplatz schon im Vorfeld.